

Donnerstag, 9. Juli 2009

Güter- und Gefahrguttransporte müssen raus aus den Wohngebieten

Liebe Freunde von den Bürgerinitiativen in nah und fern,

wir unterstützen Ihre Forderung, den Güter- und Gefahrgutverkehr aus den Wohngebieten zu verbannen. Rücksichtslos planen Bund und Bahn neue Europäische Güterverkehrskorridore und ignorieren dabei nicht nur, dass die Strecken mitten durch Wohngebiete führen, sondern auch, dass der Fuhrpark hoffnungslos überaltert, die Strecken immer schlechter gewartet und die Risiken entsprechend höher geworden sind. Hinzu kommt, dass man privaten Betreibern uneingeschränkten Zugang zum Netz gewährt hat. Dadurch kommen jetzt wieder Waggons zum Einsatz, die selbst die Deutsche Bahn ausgemustert und ins Ausland verkauft hatte. Was tatsächlich dort alles läuft und welche Katastrophen schon passiert sind oder gerade noch verhindert werden konnten, erfährt man so gut wie nicht. Bund (EBA) und Bahn schirmen sich hier gegenseitig ab. Die Tatsache, dass selbst das EBA kürzlich auf durchrostende Achsen bei Güterwaggons hingewiesen hat zeigt, wie schlimm die Situation sein muss, so dass man beginnt sich abzusichern.

Tatsächlich ist ein modernes Güterverkehrssystem, das außerhalb von Wohngebieten auf eigens dafür gebauten Trassen abläuft, längst überfällig. Anstelle so etwas zu bauen hat man ein nicht funktionierendes ICE-Streckennetz aneinander gestückelt, ohne wirklich Zeitgewinne zu erzielen. Immerhin sind das die teuersten Eisenbahnstrecken der Welt. Das Geld, das man hier ausgegeben hat, hätte gereicht, um sowohl das Personenverkehrsnetz zu sanieren als auch ein modernes Güterverkehrsnetz aufzubauen. Diese Politik- und Bahnplanungsfehler (oder sollen wir sagen "diese Lobbyistenhörigkeit") soll/en jetzt in mehrfacher Hinsicht auf dem Rücken der Bürger ausgetragen werden. Das heißt, wir bezahlen nicht nur die Zeche in Form von Steuerbelastungen, die immer höher werden, sondern müssen auch den Lärm, die Erschütterungen und die Gefahren, die von einem maroden Güterverkehrssystem ausgehen, für die kommenden Jahrzehnte ertragen.

Zur Zeit werden mit Milliardenbeträgen die europäischen Güterverkehrskorridore in der Schweiz und am Oberrhein weiter ausgebaut. Man will damit den Frachtverkehr zwischen Nord und Südeuropa nicht von der Straße, sondern vom Schiff auf die Schienen holen. Das heißt, hier geht es nicht um umweltfreundliches Denken, das den CO₂-Ausstoß reduzieren soll, sondern um reine Profitgier, die Transporte noch schneller und damit noch mehr Arbeitsplätze in Billigländer transferieren soll. Dem gegenüber stehen Minietats für den Schutz von Bürgern. Man baut kosmetische Lärmschutzwände, die das Problem nicht lösen, sondern oft nur verlagern, manchmal sogar verstärken.

Im Ergebnis bedeutet das alles: Es wird immer mehr Güterverkehr und immer weniger Schutz davor geben. Bürgerinitiativen wie Ihre und unsere haben dagegen kaum eine Chance, weil selbst in der Bevölkerung das Verständnis für Lärmprobleme und Gefahrentransporte äußerst gering ist. Mit den Beispielen aus Italien und USA kann man zwar das Problem für kurze Zeit wieder ins Bewusstsein heben, doch die Politik wird antworten, dass die Bahn noch immer das sicherste Verkehrsmittel sei und LKW oder Flugzeug hierfür nicht infrage kommen. Auch der Schaden, den die eigene Volkswirtschaft nimmt, in Form von Gesundheitskosten, Immobilienwerteverfall und schwacher Wirtschaftleistung in den Bahnlärmgebieten, scheint niemanden zu stören. Die Profiteure sind längst aus dem Boot der Volkswirtschaft ausgestiegen. Wie auch die Bankenkrise jetzt gezeigt hat, wird gemolken ohne Rücksicht darauf, ob die Kühe dabei drauf gehen.

Um hier etwas zu erreichen, brauchen wir professionelle Kommunikations- und Lobbyarbeit. Mit den gleichen Mitteln, mit denen die Politik und die Lobbyisten, deren Profit das derzeitige System ist, arbeiten, müssen die Bürgerinitiativen zurückschlagen. Dazu braucht es eine stärkere Vernetzung, und es braucht Mittel, um diese Arbeit leisten zu können. Wir werden im Herbst zu einem Strategiemeeting einladen, bei dem es um diese Fragen und eine Abstimmung über die weitere Vorgehensweise gehen wird. Wir würden uns freuen, wenn auch ein Vertreter Ihrer Initiative in dem engen Zirkel dabei sein wird. Wenn wir darüber hinaus etwas für Sie tun können, lassen Sie es uns wissen.

Es grüßt Sie herzlich
LIONS PRO RHEINTAL

Frank Gross

Simmerner Straße 12
56154 Boppard
Tel.: 06742 801069-0
Fax: 06742 801069-1

lions@pro-rheintal.de
<http://www.pro-rheintal.de>
www.Agus-Umwelt.de
